
Schriftenschau

(Es gelangen nur Arbeiten und Werke zur Besprechung, die der Schriftleitung der „Berichte des Vereins Schlesischer Ornithologen“, Breslau IX, Sternstraße 21, auch als Rezensionsexemplar vorliegen.)

Leo-Paul Robert, Kunstmaler: „**Unsere heimischen Vögel**“. Mappe 1 und 2 mit Bildtafeln in Großfolio und monographischem Text (von Robert-Sohn). Verlag Delachaux und Niestlé A.-G., Neuenburg (Schweiz), 1928 u. 29. Preis pro Mappe RM. 32,—

Von der Künstlerhand Roberts gemalt, liegen hier die ersten beiden Mappen eines wahren Prachtwerkes vor, das nicht genug empfohlen werden kann. Mappe 1 enthält 38 Aquarelle in vollendeter Wiedergabetechnik; Mappe 2 desgl. 37 Aquarelle. Jede Lieferung bildet ein einheitliches Ganzes und kann für sich erworben werden. Das, was besonders an dieser Neuerscheinung entzückt, ist die wundervolle Verquickung von Künstlerischem und Wirklichem zu völliger Einheit, so daß man in fast jedem Bilde ein auserlesenes Kabinettstück aus dem Vogelleben vor sich hat, wie es selten gezeigt wird. Wenn gelegentlich mal, aber sehr selten, die Farben eines Vogels nicht ganz richtig getroffen sind (z. B. die des Hausrotschwanzes — zu blau —, oder die der Kleinspecht-Kopfplatte), so sei das hier nur der Ordnung halber erwähnt. Der Wert der Veröffentlichung kann dadurch nicht im geringsten herabgesetzt werden. Ganz prachtvoll ist auch auf jedem der Bilder die charakteristische Umgebung der abgebildeten Vogelart mit angedeutet, was den Wert der Aquarelle für den Ornithologen besonders erhöht. — Wirklich, eine prächtige Veröffentlichung! Weitere drei Mappen werden den bisher erschienenen im Laufe der Jahre 1930—32 nachfolgen. Wir hoffen sehr, daß darin dann auch Raub- und Wasservogel eine gleich vollendete Wiedergabe finden werden. Bisher zeigen die Lieferungen in erster Linie Singvögel. M. Schl.

Berg, Bengt: „**Die seltsame Insel**“. Berlin 1929, Verlag Dietrich Reimer. 8°, 186 pp. 105 Abbildungen im Text. Preis geb. RM. 9,—.

Wieder ein neues Berg-Buch! Es ist, um es gleich vorweg zu sagen, so, wie die anderen seiner Bücher: kein gewöhnliches Tier- und Bilderbuch, sondern wie ein Stück köstlichster Natur, das man in Buchform auf seinen Schreibtisch gelegt bekommt, um darin in aller Muße und voller Andacht schwelgen zu können. Berg führt uns diesmal auf die zwei Felseninseln Liten und Stora Karlsö, westlich von Gotland in der Ostsee gelegen. Hier leben nicht nur Mantel-, Herings-, Silbermöwen, Eiderenten, Austernfischer, Felsenpieper, Teiste und Tausende von Tordalken, sondern auch Lummen (die einzige Kolonie Schwedens) und der Wanderfalke, und von allem erzählt der Verfasser in seiner bekannten formvollendeten Darstellungskunst, von allen auch hat er mit seiner Kamera prächtige Bilder eingefangen, die uns in dem Buche mit gezeigt werden. Auch rein ornithologisch betrachtet, hat das Buch seinen Wert; daß der Wanderfalke aber beim Stoßen auf die Beute mit seinem Brust-

bein auf den Rücken des gejagten Vogels aufpralle und diesen dadurch allein schon betäuben soll, ist eine alte Fabel, die längst widerlegt ist und in diesem Buche nicht erneut Aufnahme finden dürfte. M. Schl.

Dr. A. Heilborn: „**Liebesspiele der Tiere**“. 2. Band der Buchreihe „Das Tier im Bild“. 30 Seiten Text, 112 ganzseitige Abbildungen. Brehm-Verlag, Berlin 1930. In Ganzleinen gebunden RM. 15,—.

Dr. Heilborn setzt mit dem Bande „Liebesspiele der Tiere“ die Buchreihe naturwissenschaftlicher Sonderthemen in gleich glücklicher Weise fort, wie der erste Band „Aus der Kinderstube der Tiere“ dieselbe eröffnete. Und man möchte fast sagen, daß dieser 2. Band seinen Vorgänger an Güte des veröffentlichten photographischen Bildmaterials, Werke der besten Tierphotographen, noch übertrifft. Freilich sind es nicht alles Bilder, die das Thema „Liebesspiele“ auch wirklich behandeln; manche der Photos haben damit nichts zu tun, doch sehen wir uns deshalb diese nicht weniger gern an, zumal die Reproduktion wiederum erstklassig ist. Auch der von Heilborn beigegebene einleitende Text erläutert die Bildtafeln anschaulich, wissenschaftlich einwandfrei und ausreichend. Auch der Ornithologe wird seine volle Freude an dem Buche haben. Die Veröffentlichung gehört zu den besten der heutigen Tierbücher.

M. S.

Schenk, Jakob: „**Die Brutinvasion des Rosenstares in Ungarn im Jahre 1925**“ in: Verhandlungen des VI. Internationalen Ornithologen-Kongresses Kopenhagen 1926. S. 250—264.

Die Arbeit vermittelt ein anschauliches Bild von dem großen Vorstoß, den *Pastor roseus* 1925 in das Herz Ungarns gemacht hat. Es wurden in Ungarn in diesem Jahre allein 6 Brutplätze mit zusammen etwa 15000 Brutpaaren gezählt. Über die bei dem Besuch der Kolonien gemachten brutbiologischen Beobachtungen wird eingehend berichtet.

Bemerkenswert ist die Feststellung, daß sich die Invasionen seit etwa 20 Jahren auffallend häuften. Die Frage ist noch offen, welche Bedeutung dieser Tatsache in zoogeographischer Hinsicht beizumessen ist. Die genauen Angaben über den Ablauf des Einfalls ergeben hierzu manches Beachtenswerte. Schenk weist in diesem Zusammenhang auf das von ihm aufgestellte Gesetz der ökologischen Korrelation hin, wonach ebenso die Organe eines Lebewesens auch die ökologischen Äußerungen eines Organismus in enger Wechselwirkung stehen. Der Rosenstar erscheint demnach durch seine ökologischen Eigentümlichkeiten als „Invasionsvogel“ besonders „befähigt“.

Der Arbeit sind instruktive Aufnahmen beigegeben.

G. H.

Schenk, Jakob: „**Fette und magere Jahre in der Vogelwelt**“ in: Verhandlungen des VI. Internationalen Ornithologen-Kongresses S. 265—269.

Schenk stellt (auf Grund von Beobachtungen am weißen Storch) fest, daß der Vermehrungskoeffizient dieser Art in kausalem Zusammenhange mit der Regenmenge im Frühjahr steht. Für andere Arten lassen sich ähnliche Verhältnisse über die Bedingtheit der Vermehrungsziffer nachweisen. Verfasser regt zu weiteren Forschungen auf diesem Gebiet an.

G. H.

Schenk, Jakob: „**Werteinschätzung und Verwendung der Zugdaten für die Zugforschung**“ in: Verhandlungen des VI. Internationalen Ornithologen-Kongresses Kopenhagen 1926. S. 270—288.

Die systematische Überarbeitung der von Feldornithologen gesammelten Zugdaten liegt noch sehr im Argen. Andererseits ist es auch nicht ganz leicht durch mehrere Jahre hindurch ein brauchbares Datenmaterial zusammenzubekommen. Bei der methodischen Auswertung der Daten ist Vorsicht und Rücksichtnahme auf die verschiedenartigen Fehlerquellen am Platze. Schenk macht auf Grund von Beispielen von ihm ermittelter Kurven über die Ankunft des Kuckucks Angaben über die genaue Ermittlung von Indexzahlen. Auf solche Weise zusammengestellt und ausgewertet, können gewissenhaft gesammelte Zugdaten ein unerläßliches Hilfsmittel zur Lösung zugtheoretischer, und, wie Schenk richtig angibt, auch entwicklungsgeschichtlicher Fragen sein. G. H.

Dr. Drost: „Über Vogelwanderungen in den Wintermonaten“ in: Verhandlungen des VI. Internationalen Ornithologen-Kongresses, Kopenhagen 1926, S. 62—79.

Auch während der Wintermonate kommt selten der „Vogelzug“ ganz zum Stillstand. Die Erforschung der während dieser Jahreszeit vorsichgehenden Bewegungen gestaltet sich indes viel schwieriger, weil diese Winterwanderungen einen anderen Charakter tragen als der Herbst- und Frühjahrszug. Sie können sich darstellen als verspäteter Herbstzug, Winterflucht, Frühjahrszug, Rückzug oder fluktuierende Bewegungen. Für die Auslösung der Winterwanderungen spielt die Temperatur eine ausschlaggebende Rolle. Einen großen Einfluß hat daneben die sogen. Polarfront, die in der Hauptsache die Erscheinung der Winterflucht begründet. G. H.

Friedrich von Lucanus: „Zugvögel und Vogelzug“. 1. bis 5. Tausend. Mit 17 Zeichnungen von Hans Schmidt. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1929.

In der Bücherreihe „Verständliche Wissenschaft“ im Verlag Julius Springer hat Friedrich von Lucanus ein Büchlein „Zugvögel und Vogelzug“ herausgegeben. In diesem Bändchen gibt Lucanus eine kurze und gedrängte Zusammenfassung dessen, was er in seinem bereits erschienenen größeren Werk „Rätsel des Vogelzuges“ ausführlich behandelt hat: Wem dieses Werk nicht zugänglich ist, wird an dem Büchlein seine Freude haben, behandelt es doch ein Thema, das zu den interessantesten und am wenigsten erforschten aus dem Vogelleben gehört. In sechs Kapiteln bringt das Werkchen alles, was bisher von der Wissenschaft auf dem Gebiete der Vogelzugforschung geleistet worden ist. Wir hören von den Methoden zur Erforschung des Vogelzuges, die zweierlei Art sind: nämlich die Beobachtung in der Natur und die Beringung. Ferner werden die Fragen nach der Entstehung des Vogelzuges aufgeworfen; wir erfahren etwas von der Richtung des Zuges, der Lage der Winterquartiere, vom Orientierungsvermögen der Vögel. Das letzte Kapitel erzählt uns vom Verlauf der Vogelwanderungen, die bei den einzelnen Vogelgruppen sehr verschiedenartig vorsichgehen und von allerhand äußeren Faktoren beeinflußt werden.

Das schmuck und sauber ausgestattete Bändchen, das noch 17 hübsche Zeichnungen von H. Schmidt enthält und klar und gewandt geschrieben ist, kann jedem Ornithologen und wer sich sonst für das Leben der Vögel interessiert, empfohlen werden. G. K.

Hachisuka, Masangi: „Contributions to the Birds of the Philippines“. No. I. Supplementary Publication Nr. XIII. The Ornithological Society of Japan. December, 1929.

Aus Japan liegt uns in englischer Sprache ein Buch vor, das einen Beitrag zum Vogelleben der Philippinen darstellt. Herr Masangi Hachisuka hat auf einer Expedition, die vor allem dem Gebiet um den Mount Apo auf Mindanao galt, das Vogelleben der Inselgruppe eingehend studiert und im vorliegenden Buch in interessanter Weise darüber berichtet. Verfasser gibt zunächst einen Überblick über die geographische Lage, Bodengestaltung, Klima, Regen- und Feuchtigkeitsverhältnisse des Archipels. Daran schließt sich die Geschichte der ornithologischen Erforschung der Inselgruppe und eine Angabe aller Literatur, die das Vogelleben dort zum Gegenstand hat. Das vierte Kapitel behandelt die Verbreitung des Vogellebens auf den einzelnen Inseln, die außerordentlich reich an Arten sind, deren Studium von großem Interesse ist. Obgleich es sich natürlich vor allem um tropische Vogelarten handelt, die besprochen werden, so folgen wir doch mit Anteilnahme den Ausführungen des Herrn Masangi Hachisuka und erwarten mit Spannung einen weiteren Bericht, der als Ergebnis einer zweiten Expedition, die im Winter 1929/30 in das Gebiet der östlichen Cotabato-Provinz führen soll, erscheinen wird. G. K.

O. Uttendörfer und 5 andere Mitarbeiter: **Studien zur Ernährung unserer Tagraubvögel und Eulen.** Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, 31. Band, 1. Heft, Görlitz, 1930.

Unsere bisherigen Kenntnisse über die Ernährungsweise unserer einheimischen Greife, Falken und Eulen beruhten auf Untersuchungen von Mageninhalten und Gewöllen. Uttendörfer und seine Mitarbeiter haben bei den Eulen das Gewöllstudium intensiv fortgesetzt und dabei sehr beachtliche neue Ergebnisse erzielt. Eine ganz besonders glückliche Forschungsmethode haben sie indes zur Erweiterung unserer bisher recht dürftigen Kenntnisse über die Ernährung der Tagraubvögel eingeschlagen. Während die Gewölle der Eulen die Knochen der Beutetiere zum größten Teil fast unbeschädigt enthalten, läßt sich in den Gewöllen der Tagraubvögel infolge ihrer ganz anderen Verdauungsweise meist kaum noch etwas davon erkennen. Dafür rupfen aber die meisten Tagraubvögel ihre Beute in der Nähe des Horstes oder an bestimmten immer wieder aufgesuchten Plätzen. Allerlei andere Fraßreste finden sich außerdem hier vor. Die Forscher haben nun systematisch Horste und die Rupfplätze abgesucht und die oft in großer Zahl vorgefundenen Fraßreste (Rupfungen) gesammelt und untersucht. Wenn vom Sperber allein nahezu 13000 Einzelrupfungen, vom Hühnerhabicht 1900, vom Wanderfalk 2400 zusammengetragen und geordnet worden sind, so kann man ermessen, welche unermüdliche Arbeit von den Verfassern geleistet worden ist. Das bearbeitete Material ist bezüglich der genannten Arten so erstaunlich reich, daß man wohl sagen kann, die Ernährungskennntnis unser Tagesraubvögel und Eulen ist durch diese Untersuchungsart ein gutes Stück vorwärts gekommen. Auch über die weniger häufigen Arten haben die Forscher recht wertvolle Untersuchungen erledigen können. Uttendörfer hat zudem in der Arbeit überall darauf hingewiesen, wo bei Fortsetzung der Studien noch interessante Ergebnisse zu erwarten sind (z. B. Sperber-spezialisten etc.). Die Lektüre seiner Ausführungen kann nur warm empfohlen werden. Die Arbeit ist auch für die Belange des Naturschutzes von größter Bedeutung. Schade, daß sie nicht als Buch erschienen ist. G. H.

Heimatkalender des Kreises Kreuzburg O.-S. 1930. Verlag der Arbeitsgemeinschaft. Herausgegeben vom Schriftenausschuß der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege.

Der vorliegende Heimatkalender des Kreises Kreuzburg O.-S. hebt sich unter den vielen seiner Art, die mehr oder weniger auf Unterhaltung eingestellt sind, vorteilhaft heraus, indem er wirklich wertvolle Beiträge zur Heimatkunde und -pflege bringt, die auch über die Grenzen des Kreises Kreuzburg hinaus Interesse erwecken werden. Da finden wir Aufsätze aus der Geologie, Botanik und Zoologie der Kreuzburger Gegend, Interessantes aus der Vorgeschichte des Kreises wird berichtet; besonders aber aus der vielbewegten Historie des Kreuzburger Landes hören wir manches Fesselnde. Geschichten von alten Volks-sitten und -gebräuchen, vom Volkslied des Kreuzburger Umkreises vervollständigen den abwechslungsreichen Inhalt des Kalenders, der außer einem hübsch ausgestatteten Kalendarium noch zahlreiche gute Bildbeigaben und Verzeichnisse enthält, die in einen solchen Kalender gehören.

So sei der Kreuzburger Heimatkalender auch allen denen warm empfohlen, die nicht Kreuzburger sind und Heimatsinn und Verständnis für den schweren Kampf unserer bedrängten Volksgenossen an der Grenze haben.
G. K.

Naturschutzkalender 1930. 3. Jahrgang. Im Namen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen herausgegeben von Prof. Dr. W. Schoenichen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis 3,— RM.

Der Verlag Neumann - Neudamm gibt den Naturschutzkalender für 1930 diesmal in besonders schöner Ausführung heraus. Auf Kunstdruckpapier bringt er in sehr guten Wiedergaben Bilder aus allen Gebieten der heimatlichen Natur, vor allem von den Dingen, die durch das Überprüfen der Zivilisation in ihrem Bestande bedroht, also zu „Denkmälern“ geworden sind. Auf diese will er das Auge lenken und durch Wort und Bild Liebe zu den bedrohten Naturdenkmälern erwecken und Achtung vor ihnen. Der Naturschutzgedanke soll gepflegt werden, der leider noch vielfach auf Gleichgültigkeit und Unverständnis stößt. Alle Freunde der bedrohten Natur der Heimat sollen helfen, sie vor Eingriffen zu schützen und für ihre Erhaltung zu kämpfen.

Ihnen und besonders der Jugend möge dieser wertvolle Kalender ein guter Begleiter durchs neue Jahr sein.
G. K.

Eipper, Paul: Tierkinder. Mit 32 Bildnisstudien nach Originalaufnahmen von Hedda Walther. Berlin 1929. Verlag Dietrich Reimer - Ernst Vohsen 1.—2^o. Tausend. Leinenband RM. 5,50.

Paul Eipper ist uns schon bekannt durch sein berühmt gewordenes Buch „Tiere sehen dich an“. Neuartige Wege für die Beobachtungsweise der Tierseele werden hier gezeigt. Wir lernen in die Seele des Tieres dringen und sie verstehen. Wenn nun Paul Eipper seinem obengenannten Buch ein neues „Die Tierkinder“ folgen läßt, schreitet er auf diesem Wege erfolgreich fort. Schon das Bild des Umschlages verrät uns, daß wir in dem Buch Entzückendes sehen werden. Welcher Mensch, der Tieren zugetan ist, hätte nicht besonders Interesse am kleinen Tier, am Tierkind? Er nehme dieses Buch zur Hand und versenke sich liebevoll in die schönen, tiefgehenden Charakterstudien Paul Eippers, welche durch die wundervoll künstlerischen Bildnisstudien Hedda Walthers wirksam unterstützt werden. Das Kleintier zeigt sich uns hier in seiner ganzen kindlichen Anmut, seiner traumseligen Daseinsfreude, voll lebensnaher Wirklichkeit. Unsere Augen werden geöffnet: wir lernen das Tier sehen, anders als bisher, schöner und in unverfälschter Wirklichkeit; unsere Herzen

werden geöffnet: wir lernen das Tier lieben, gleichgültig, ob es schöne oder sogenannte „häßliche“ Tiere sind. Das macht den Wert des Buches aus. Jedem Tierfreund wird es eine Freude und ein Genuß sein. G. K.

Williamson, Henry: Tarka der Otter. Sein lustiges Leben im Wasser und sein Tod im Lande der zwei Flüsse. Geheftet RM. 5,50. Leinenband RM. 7,50. Berlin, Verlag Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) A.-G.

In der letzten Zeit ist auf dem Büchermarkt manches wertvolle Tierbuch erschienen. Mit Henry Williamsons „Tarka, der Otter“ ist er um eine schöne Tiergeschichte bereichert worden. Es ist hier vom Fischotter die Rede, einem Tier, das recht im Verborgenen lebt und das leider stark im Aussterben begriffen ist. Erstaunlich ist, mit welcher tiefer Kenntnis und feiner Naturbeobachtung der Verfasser uns vom geheimnisvollen Leben dieses Otters erzählt und wie sicher auch andere Tiergattungen, denen Tarka im Leben begegnet, gezeichnet sind. Das Buch ist so interessant und spannend geschrieben, daß wir mit großer Freude und Anteilnahme alle Ereignisse in Tarkas abwechslungsreichem Leben verfolgen. Dieses spielt sich auf den verschiedensten Schauplätzen ab: im stillen Hochmoor der Berge, am Strande des brandenden Meeres, vor allem aber im Lande der zwei Flüsse, die ihren Ursprung im Hochmoor haben und dem Meere zueilen. Zuerst lernen wir Tarkas Eltern kennen und belauschen ihre Liebesspiele im Frühling. Bald sehen wir die Fähe trockene Gräser und Wollflockchen zum Bau tragen, der sich in einer ins Wasser gestürzten hohlen Eiche befindet. Dieser Bau wird nun zur Kinderstube, in der drei Welpen das Licht der Welt erblicken, deren stärkste und kräftigste unser Tarka ist. Wir sehen ihn voll Daseinsfreude unter der treuen Obhut seiner Mutter heranwachsen und all die vielen Erfahrungen sammeln, die ein tapferes Ottermännchen braucht, um den Gefahren zu trotzen, die ihn umlauern. Vor allem ists der Mensch, der dem Fischräuber am grimmigsten nachstellt und die Hundemeute auf ihn heßt. Doch auch mit den Artgenossen sind manche Kämpfe zu bestehen. Der tapfere und schlaue Tarka weiß immer wieder auch der schlimmsten Gefahr zu entgehen, bis er schließlich einmal nach langer, qualvoller Hege den Heldentod erleidet. Erschüttert legen wir das Buch aus der Hand, das so traurig mit dem Untergang des kleinen Tarka endet. Wir haben den lustigen Gesellen lieb gewonnen; doch vielen ist er als arger Fischräuber verhaßt, und so wird ihm eifrigst nachgestellt.

„Denen, die nicht wissen, was sie tun“ lautet die Widmung des Buches; eine Mahnung und Anklage für die, welche aus den verschiedensten Gründen zur Ausrottung des Fischotters beitragen. Besonders von ihnen möchte das Buch gelesen werden, vielleicht kann es helfen, den Bestand dieses fast schon zum Naturdenkmal gewordenen Tieres zu retten. G. K.

Hoffmann, Bernhard: „Für ein einheitliches deutsches Namensverzeichnis unserer heimischen Vogelwelt“, in: Verh. Ornitholog. Ges. Bay. XVIII, 1929, Heft 3/4.

Verfasser tritt dafür ein, daß alle nur irgendwo auf deutschem Boden vorkommenden Vogelarten und -formen, „seien es Stand- oder nur Sommervögel, Durchzügler oder Wintergäste“, auch für den wissenschaftlichen Gebrauch einen eindeutigen deutschen Namen erhalten, um so auch in diesem Wirrwarr der Namengebung Einheitlichkeit und Eindeutigkeit zu erzielen zum Heile der Vogelkunde. K. M.

Corti, Ulrich A.: „Fauna Avium Helvetica“. Eine Übersichtsliste der in der Schweiz festgestellten Vogelarten. Bern 1928, Verlag E. Flück. Herausgegeben durch die Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz. Preis schweiz. Fr. 1,20. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der S. G. V. V., Bern, Spitalgasse 26.

Corti gibt an Hand der schweiz. ornitholog. Literatur eine genaue Zusammenstellung der gegenwärtig in der Schweiz vorkommenden Vögel. Jeder Art ist auch ihr Name in den drei Landessprachen beigegeben. Außerdem sind ihr kurze Bemerkungen biologischer Art hinzugefügt. Die Handliste folgt in der Nomenklatur dem Hartertschen Werke. Der „Katalog der schweizerischen Vögel“ wird durch diese Veröffentlichung wünschenswert ergänzt. K. M.

Dr. Duncker, Hans: „Kurzgefaßte Vererbungslehre für Kleinvogelzüchter unter besonderer Berücksichtigung der Kanarienvögel und Wellensittiche“. Mit 51 Figuren und 28 Schemabildern im Text, 8 schwarzen Tafeln sowie 5 Tafeln in vierfarb. Druck. 124 Seiten. Verlag von Dr. F. Poppe, Leipzig, 1929.

Duncker gibt durch sein Büchlein einen zuverlässigen Wegweiser und Ratgeber für den Kleinvogel-Züchter heraus, der ihm „wirtschaftliches Züchten“, das Erreichen bestimmter Zuchtziele ermöglicht. Das Buch soll also dem biologisch nicht geschulten Züchter die Möglichkeit in die Hand geben, „aus der Abstammung sowie den äußerlich sichtbaren Eigenschaften der Farbe und der Gestalt seiner Pfleglinge auf die von innen heraus wirkenden Erbfaktoren zu schließen, deren gesetzmäßiges Verhalten zu begreifen und schließlich mit diesen Erbfaktoren wie mit den Steinen eines Legespieles arbeiten zu können, um bestimmte, besonders hochwertige Erbkombinationen zu erzielen.“ Das Buch erfüllt — wie gesagt — seinen Zweck in vollstem Maße. Darüber hinaus erscheint es mir aber auch sehr gut geeignet, überhaupt jeden, der sich in die Probleme der Vererbung vertiefen will, schnell und erfolgreich einzuführen.

M. S.

„Hat die Stubenvogelliebhabelei ihre Berechtigung?“ Gutachten von Autoritäten der ornithologischen Wissenschaft, des Natur- und Vogelschutzes und anderer maßgebender Stellen als Antwort auf obige Frage gesammelt und veröffentlicht vom Reichsverband der Deutschen Vogelliehaber E. V., Sitz Leipzig. 37 Seiten Text. Preis 0,25 Mk. (Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Reichsverbandes, Leipzig N. 25, Beuthstr. 29).

Den Gutachten lagen nachstehende drei Fragen zu Grunde:

1. Erkennen Sie die Berechtigung der Stubenvogelliebhabelei auf Grund der ihr innewohnenden hohen sittlichen und erzieherischen Werte und bei Berücksichtigung der Dienste, die sie der Wissenschaft leisten kann, an?

2. Sind Sie gleich uns davon überzeugt, daß Vogelschutz, Vogelliebhabelei und die ornithologische Wissenschaft sich ergänzen und nebeneinander bestehen können und müssen?

3. Welche Wege würden Sie zur Erreichung der gesteckten Ziele vorschlagen?

Die Gutachten einzeln zu würdigen, ist hier nicht am Platze. So gut wie alle beantworten die Fragen 1 und 2 mit ja, die dritte Frage hat dagegen recht verschiedene Auslegung erfahren. Klar geht aber aus allen Gutachten in ihrem Gesamtergebnis hervor, daß die Berechtigung der Stubenvogelliebhabelei niemand verneint, solange dafür gesorgt wird, daß sie sachgemäß ausgeübt

wird. Der Verein Schles. Ornithologen hat bereits an anderer Stelle zu obiger Frage in ganz ähnlicher Weise Stellung genommen. Auch er hat zu Frage 1 und 2 nur mit „Ja“ zu antworten. Im Übrigen wäre es gut, wenn nicht jeder x-Beliebiger ohne Nachweis seiner Qualitäten und Fähigkeiten, eine Vogelhandlung betreiben dürfte. Die Ausführungen Heinroths stehen den unseren im Punkte 3 am nächsten.

M. Schl.

Dr. Wolff, Paul: „Aus zoologischen Gärten“. Lichtbildstudien. Mit 120 Bildseiten. Verlag Karl Robert Langewiesche, Königsberg i. T., 1929. Preis RM. 3,30.

Im Rahmen der „Blauen Bücher“ ist ein neues Tierbilderbuch erschienen, das Lichtbildstudien aus Zoolog. Gärten zeigt. Dr. P. Wolff ist Verfasser und Lichtbildner des Buches. Es werden Bilder ganz vorwiegend von der außereuropäischen Tierwelt gezeigt, und zwar dem Reiche der Vögel und Säugetiere entnommen. Es ist ein schönes und wertvolles Werk, das so entstanden ist. Wir finden die Tiere des Zoos in den verschiedensten Zuständen und Affekten dargestellt, lebendig in der Wirkung und in sicherem Empfinden für naturwahre Wiedergabe aufgenommen. Wer nur irgend Sinn für die Tierwelt hat, wird seine große Freude an dem Buche haben. Der niedrige Preis und die bekannt gute Reproduktion auch dieses „Blauen Buches“ sind weitere Empfehlungen des neuen Tierbuches. Es gehört zu den besten derartiger Veröffentlichungen.

R. St.

Deutscher Tierschutz-Bildkalender 1930. Herausgegeben vom Verband der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches E. V., bearbeitet von Direktor Schaufuß. Verlag Wilhelm Limpert, Dresden A. L. Preis RM. 2,—.

Der Deutsche Tierschutz-Bildkalender erscheint erstmalig. Er wendet sich an alle und bezweckt, Liebe und Verständnis für die Tiere zu wecken und damit Freunde und Helfer für den Tierschutzgedanken zu werben. Durch die 64 Bildwiedergaben, von denen mir am meisten die wertvollen photographischen Tierurkunden zusagen, weniger dagegen die Zeichnungen, und durch die geschickten Textbeigaben dürfte das gesteckte Ziel auch erreicht werden. Der Kalender gehört besonders in die Hand der Jugend.

K. M.

Limpert-Bildkalender für die deutsche Jugend, 1930. Wilhelm-Limpert-Verlag, Dresden A. I. Preis RM. 2,—.

Der im Vorjahre erstmalig erschienene Bildkalender für die deutsche Jugend aus dem rührigen Limpert-Verlag wurde 1930 in etwas anderer Ausstattung herausgebracht: einfarbig, nicht mehr bunt. Es will uns scheinen, daß der Verlag mit dieser Wiedergabe den Wunsch vieler treffen wird, zumal die bunte Ausgabe im Preise recht hoch war. Auf die Wahl der Kalenderbilder aus der Tier- und Pflanzenwelt wurde wiederum ganz besonderer Wert gelegt, nicht minder auf ihre hervorragende Wiedergabe, sodaß auch der neue Bildkalender nicht nur in der Schulklasse oder im Kinderzimmer, sondern bei allen die Freude an der belebten Natur empfinden, Einkehr halten muß. Eine sehr zu begrüßende Maßnahme des Verlages ist auch das Autorenregister der Lichtbildner und das Verzeichnis der Abbildungen am Schluß des Kalenders. Wir wünschen dem Bildkalender eine recht weite Verbreitung. Sein billiger Preis wird diese fördern.

M. Schl.

Der Vogelzug. Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung. Herausgegeben durch die beiden Vogelwarten Helgoland und Rossitten und in Gemeinschaft mit der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Schriftleitung: Dr. R. Drost und Dr. E. Schüz. Preis des Jahrganges (4 Hefte) im Buchhandel RM. 8,—. Mitglieder der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft erhalten die Zeitschrift unentgeltlich.

Diese neue Zeitschrift, die uns im ersten Heft vorliegt, „soll nicht nur Organ der Vogelwarten Helgoland und Rossitten sein und deren Berichte und Mitteilungen bringen, sondern auch für Beiträge von anderer Seite offenstehen, soweit sie im einzelnen den gebotenen Umfang einhalten und bei der Sache bleiben. Diese beschränkt sich auf den Vogelzug und die damit verknüpften Fragen, ferner auf die Vogelberingung, auch soweit sie nicht nur Vogelzugsuntersuchungen betrifft“.

Die Zeitschrift soll gleichzeitig für die Beringer ein treuer Berater sein in allen Fragen, die sie theoretisch wie praktisch fördern können.

Schon der Inhalt des ersten Heftes ist sehr reichhaltig und vielversprechend. Besonders interessant sind die Mitteilungen von Schüz über den Zug des Bläuhuhns und von Drost über die Wanderungen der Helgoländer Lummen (um nur einiges zu erwähnen). Die Rubriken: Kurze Mitteilungen, Zur Beringungstechnik und Schrifttum beschließen das Heft.

Die Zeitschrift entspricht dem dringenden Bedürfnis, eine Zentralstelle für Arbeiten aus dem Gebiete der Vogelzugsforschung zu haben. Ihr Erscheinen wird daher allseitig begrüßt werden. Gr.

Der Große Brockhaus, Handbuch des Wissens in zwanzig Bänden, Bd. 3 u. 4 (Ble—Che u. Chi—Dob). Leipzig, 1929, Verlag F. A. Brockhaus. Preis pro Band in Ganzleinen RM. 26, bei Umtausch eines alten Lexikons RM. 23,50. (15. völlig neubearbeitete Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon.)

Der 3. Band des neuen Lexikons umfaßt 776 Seiten, Band 4 sogar 824 Seiten. Es sind also wiederum recht stattliche Bände geworden, die von all dem unendlich viel zu sagen wissen, was man in einem „Handbuch des Wissens“ zur Belehrung sucht. Wie in den ersten beiden Bänden zeigt sich auch hier eine meisterhafte Bearbeitung der Materie. Die Stichwortwahl wurde so getroffen, daß sich jeder Leser in allen Fällen des Zweifels oder Nichtwissens im heutigen Leben leicht beraten lassen kann. Auch Wissenschaft und Technik wurde gleich ausgiebig dabei erfaßt, so daß auch hier jeder auf seine Rechnung kommen wird, der Fragen dieser Wissensgebiete nachschlägt. Die Ausstattung beider Bände ist wiederum ganz hervorragend. Die gute und reiche Bildbeigabe, sei es als Text- oder Tafelbebilderung, ist besonders hervorzuheben. Auch zahlreiche Buntdrucke finden sich vor. Der zoologische Teil der Bände, der uns ja besonders interessiert, ist knapp, aber ausreichend behandelt und entspricht dem heutigen Stande des Wissens. Die Abbildungen hierzu sind nicht durchweg gleichwertig. Einzelne Vogel-Textbilder (siehe z. B. „Heckenbraunelle“ bei Stichwort „Braunelle“, „Brachvogel“ sind in ihrer Ausführung reichlich primitiv ausgefallen, und es wäre wünschenswert, wenn solche leicht abänderbare „Schönheitsmängel“ in Zukunft vermieden werden. Sie passen nicht recht zu dem sonstigen wirklich sehr hohen Stand der Veröffentlichung. Eine Stärke der zoologischen Bearbeitung liegt in der erfreulich geschickten Berücksichtigung der Biologie neben der notwendigen Systematik. Auch die

angewandte Zoologie und die Paläontologie kommen zu ihrem Recht. Wir wünschen dem Handbuche weiter gute Verbreitung. E. S.

Dr. Hueck, Kurt: „Die Pflanzenwelt der deutschen Heimat und der angrenzenden Gebiete“, in Naturaufnahmen dargestellt und beschrieben. Herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. Lieferung 2—4, Preis je RM. 3,—. Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde.

Was die erste Lieferung dieses einzigartigen Pflanzenwerkes von Hueck versprach, halten die uns vorliegenden Lieferungen 2—4. Auch hier wieder prachtvolles Bildmaterial nach photographischen Aufnahmen, oft in ganz hervorragend gelungenem Buntdruck wiedergegeben. (Das Grün ist allerdings im farbigen Lichtdruck bei einigen wenigen Bildtafeln für meine Empfindung etwas zu grell ausgefallen). Und der Text, wissenschaftlich und doch volkstümlich, atmet wiederum die Verbundenheit mit der Natur, die schon aus den Zeilen der ersten Lieferung sprach. Das Werk verspricht, ein richtiges botanisches Volks- und Heimatbuch zu werden, daneben wird es dem Wissenschaftler aber auch gleich willkommen und wertvoll bleiben. Der Ornithologe, besonders der ökologisch arbeitende, findet schon in den ersten 4 Lieferungen der „Pflanzenwelt“ willkommenes Handwerkszeug. Das Buch wird also auch hier seine Freunde finden. Eine ausführlichere Besprechung behalten wir uns für später vor. M. S.

Gruhl, Kurt: „Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Grünberg i. Schl.“ Grünberg 1929. Verlag von W. Levyson. 584 Seiten mit zahlreichen Abbildungen im Text und mit Bunttafeln.

Verfasser hat mit seiner „Tier- und Pflanzenwelt“ ein naturwissenschaftliches Heimatbuch des Kreises Grünberg geschaffen, das nicht in die Reihe der üblichen Heimatbücher paßt, sondern zu den besten derartigen Veröffentlichungen gehört. Es behandelt allerdings nur die Tier- und Pflanzenkunde dieses Gebietes, aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus beleuchtet. Fragen des Naturschutzes beschließen das umfangreiche Buch.

Der Kernpunkt der Veröffentlichung liegt in der Behandlung der Lebensgemeinschaften, deren Wiedergabe fast durchweg ganz ausgezeichnet ist. Eine gewisse Zusammenstellung einiger Biozönosen wäre hier allerdings m. E. noch erwünscht gewesen, auch hätte manchmal bei Benennung der Arten ein Hinzuweisen des lateinischen Namens die Eindeutigkeit der Angabe erhöht. In dem systematischen Teile des Buches werden auch die Tiere mit aufgeführt, deren Vorkommen im Kreise Grünberg noch nicht sicher erwiesen ist. Für eine Anregung zu weiterer Forschung ist dies nur zu begrüßen. Ein Anführen im Kleindruck hätte aber die Übersichtlichkeit der Zusammenstellung vermehrt. Auf den spez. ornithologischen Teil des Buches wird später nochmals ausführlicher zurückgekommen werden. K. M.

Beebe, William: „Logbuch der Sonne“. Ein Jahr Tierleben in Wald und Feld. Deutsche Ausgabe von Dr. Ernst Alefeld. Mit 8 Tierbildern nach Originalen von Josef Pieper. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1929.

Um über dieses Buch ein gerechtes Urteil fällen zu können, müßte man es wohl im Urtext gelesen haben. Wer andere Werke von Beebe kennt, kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Mängel dieses Werkes auf Schuld-

konto des Übersetzers zu buchen sind, der in der Einleitung zugibt, keine genaue Übersetzung, sondern eine Umarbeitung des Werkes auf deutsche Verhältnisse gegeben zu haben. Der Inhalt steht leider in keinem Verhältnis zu den Versprechungen des Geleitwortes. Beebe wollte eine Schilderung tierischen Lebens im Kreislauf eines Jahres geben, in 12 Abschnitten, jeder einem Monat gewidmet, und er wollte „etliche der geheimnisvollen Fäden aufzeigen, die alles Geschehen verknüpfen“. Was der Übersetzer daraus gemacht hat, ist leider eine weder zeitlich besonders charakteristische noch sachlich einwandfreie Zusammenhäufung von Begebenheiten und Beobachtungen, die unter sentimental anthropozentrischem Gesichtswinkel geschildert, vielfach falsch gedeutet und durch verfehlten Sprachgebrauch entstellt werden. Stilblüten wie: „die Fische haben . . . vier Beine, nur durchziehen statt der Finger oder Zehen viele feine Strahlen die Flossen“ oder „die fauchende, glotzügige, gefiederte Katze“ — zur Beschreibung einer Eule —, dürften in einem Buch, das ernst genommen werden will, nicht vorkommen. Es ist bedauerlich, daß unter Beebes Namen ein Werk erschienen ist, das in keiner Weise seinen früheren Veröffentlichungen und wahrscheinlich ebenso wenig seinen Absichten entspricht. Chodziesner.

Bernatzik, H. A.: „Ein Vogelparadies an der Donau“. Bilder aus Rumäniens Tier- und Volkswelt. Mit 36 Seiten Text mit Abbildungen nach Originalphotographien. Berlin 1929. Verlag Ernst Wasmuth. Preis geb. RM. 9,60.

Tierbücher mit Aufnahmen aus freier Wildbahn als Abbildungen hat uns die letzte Zeit recht reichlich geschenkt, und nicht immer ist es eine Freude, in den Veröffentlichungen zu blättern. Das Buch von Bernatzik, der an sich ja kein unbekannter Autor für die Leser sein wird, macht davon eine rühmliche Ausnahme. Der kurz gefaßte Text versetzt einen in die rechte „Baltastimmung“ als beste Einführung zum Betrachten der nachfolgenden Bildtafeln. Was diese uns dann zeigen, muß jeden erfreuen, der nur irgendwie Sinn für Natur und fremdes Volksleben hat. Die Güte der Aufnahmen ist hervorragend, sowohl in technischer wie künstlerischer Beziehung und ihre Druckwiedergabe entspricht den guten Gepflogenheiten der des Verlages der Atlantik-Bücherei. Ganz besondere Anziehung muß das Buch auf den Ornithologen ausüben. Der ganze Zauber der Balta, der jedem Vogelkundigen als Vogelparadies bekannten Donausümpfe entsteht beim Betrachten der wundervollen Aufnahmen von Purpur-, Silber-, Rallen-, Nachtreiher, von Pelikan, Kormoran, Raubvögeln usw. vor unseren Augen, und der Schlesier denkt mit Wehmut einstiger Zeiten, in denen auch bei uns noch viele dieser Vogelarten regelmäßig brüteten. Leider ist auch in der Balta das „Vogelparadies“ in Gefahr. Auch hier droht der unberührten Natur und ihren Kindern immer stärker die Vernichtung, und so ist es denn der vornehmste Zweck des Buches, eindringlich Naturschutz zu lehren für dieses Gebiet, damit auch hier nicht das Wort „Vorbei“ den Wert dieser Landschaft in tierkundlicher Beziehung auslöscht. Möchte die Veröffentlichung gerade in dieser Beziehung ganz besonders seine Aufgabe erfüllen!

M. Sch.